Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft für Gartenkultur = Bulletin de la Société Suisse des Arts du Jardin

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur

Band: 15 (1997)

Heft: 3

Artikel: Pfarrhausgarten : ein Zwischenbericht

Autor: Ruoff, Eeva

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-382302

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pfarrhausgarten – ein Zwischenbericht

Der Vorstand der SGGK wählte als Thema unserer diesjährigen Auszeichnung den Pfarrhausgarten. Dies geschah im Glauben, dass die Mitglieder bald eine grössere Anzahl von interessanten Anlagen melden würden und einzig die Schwierigkeit auftreten könnte, den Allerwürdigsten zu bestimmen. Es kam aber anders: wir erhielten keine einzige Meldung. Auf gezielte Fragen hin erinnerte sich dieses und jenes Mitglied, einmal da oder dort einen schönen Pfarrgarten gesehen zu haben, niemand konnte aber aktuelle Informationen liefern. Aufgrund von Angaben der Denkmalpflege- und Pfarrämter, sowie von alten Abbildungen, machten dann einige doch noch immer hoffnungsvolle Vorstandsmitglieder eine Reihe von Besichtigungen. Was uns dabei begegnete war in der Regel ein wunderschönes altes Pfarrhaus, dazu aber bestenfalls ein hübscher Vorgarten, einige mächtige, hundertjährige Baumriesen hinter dem Haus oder ein eleganter Brunnen im Empirestil mit Hängeweiden und Efeu. Manchmal stiessen wir auf die Spuren einer einst interessanten Anlage, viel häufiger aber nur noch auf die Allerwelts-Rasengestaltungen mit Parkplatz. Oft vertreten waren auch die zwar gut gepflegten aber unbeholfen gestalteten Anlagen mit Rosen und Zierkoniferen. Es fehlte der Bezug zum Gebäude, bei der Wegführung war nur auf Bequemlichkeit geachtet worden und Platten, Lampen und Briefkästen schienen meist aus dem erstbesten Lager geholt worden zu sein. Endlich stiessen wir noch auf Anlagen, wo sich zwar jemand um etwas Passendes zu einem alten Pfarrhaus bemüht hatte, dazu aber weder genügend Kenntnisse noch Durchsetzungskraft besass. Da gab es laufmeterweise niedrige Buchshecken, dazwischen roten Salbei und orange Tagetes, da liess ein Springbrunnen einen kümmerlichen Wasserstrahl aufsteigen, da blühte das Leben bei Grillöfen und Hollywoodschaukeln zwischen Geröllsteinfeldern und Scheinzypressen.

Kurz, aber nicht gut: es schien keinen auszeichnungswürdigen Pfarrhausgarten zu geben. Dann aber, als es schon dem Herbst zuging, liess sich doch noch ein Garten ausfindig machen, dessen Pfleger der Vorstand mit bestem Gewissen die Auszeichnung verleihen darf. Also Ende gut, Alles gut? Nein. Die Überreichung der Auszeichnung im nächsten Frühsommer darf uns die beunruhigende Bilanz nicht vergessen lassen. Es ist klar, dass die Pfarrfamilien heute nicht mehr auf den Anbau eigener Gemüse, Obst und Blumen angewiesen sind. Die Pfarrfrauen sind oft berufstätig und es kann den Familien nicht zugemutet werden, dass sie sich besonders um die Gestaltung und Pflege eines Gartens kümmern. Wir müssen deshalb darauf dringen, dass die Gemeinden mithelfen. Pfarrgärten prägten einst den Wohnsitz des Geistlichen, waren ein wichtiger Teil des Dorfbilds, ein erhaltungswürdiges Kulturgut. Die oft mit viel Aufwand restaurierten und unterhaltenen Pfarrhäuser verlieren mit den heute so üblichen Anlagen, die sich kaum von denjenigen bei Autobahnrastplätzen unterscheiden, ihr charakteristisches Gesicht. Sollten wir – ich schliesse da auch Sie, liebes Mitglied mit ein –

nicht einmal darüber mit unseren Bekannten im Kirchgemeindevorstand oder unserem Pfarrer selbst sprechen?

Vielleicht können Sie aber auch unsere etwas düstere Bilanz noch mit einigen Hinweisen etwas erhellen, darüber würde sich der Vorstand besonders freuen.

Eeva Ruoff

Pfarrgarten in Faoug VD.